

Thailand – einmal anders -

Große Nordthailandtour mit Besuch auf einheimischen Märkten, Bootsfahrten am River Kwai und Mekong, Besichtigung vieler Tempel am Weg. Besuch des „LoiKratong“-Festes in Chiang Mai, Erlebnisse in Elefantencamps, uvm. Abschließend ein Badeaufenthalt auf Koh Samet!



Wien – Doha – Bangkok

Um 5 Uhr wurden wir vom Taxi abgeholt, nach einigen Schreckminuten, der Taxifahrer hatte seine Uhr falsch gestellt, bei ihm war es erst 4 Uhr (Umstellung auf Normalzeit ab heute). Doch wir kamen rechtzeitig zur Buszustiegsstelle. Der vor angekündigte Sturm mit 120 km/h war bis nun zum Glück nicht eingetroffen und hoffentlich bleibt es so. Auf der A2 schüttelte starker Wind den Bus hin und her und wir trafen gut um 6.45 Uhr in Schwechat ein. Hier warteten bereits die weiteren Reisetilnehmer und wir gingen gleich zum Check in auf A3. Gleich weiter zum Flugsteig A 22, denn um 8.15 begann das Boarding in den Dreamliner von Qatar.

Mit einem B787-8 starteten wir um 9.05 Uhr vom regnerischen Österreich, 3983 km bis Doha. Im Steigflug und weiter bis weit über Ungarn war es sehr wackelig, unter uns eine dicke, weiße Wolkendecke. Erst über Rumänien wurde es ruhiger. Um 9.45 wurde am weiß gedeckten Tisch das Frühstück serviert, ich wählte Birchermüsli und Ravioli gefüllt mit Käse und Spinat in Kräutersauce, sowie Tee mit Topfengolatsche und Croissants mit Orangenmarmelade. 13.40 Uhr + 2 Std. = 15.40 Uhr Landung in Doha und Überraschung – keine lange Busfahrt, sondern angedockt am Finger und rascher Ausstieg, nichts los am Flughafen und bei der Einreisekontrolle.

Um 19.40 Uhr Boarding, wir hatten noch einmal Business Class und warteten einen Stock höher auf das Einsteigen in den A380-800. Im ersten Stock saßen wir nun in Reihe 22 wieder in bequemen Schlafsesseln. Nach einem Champagner Rose rollten wir zur Startbahn und hoben um 20.45 Uhr ab.

Zum Abendessen speisten wir Lachs, Red Snapper und Mangokuchen, in der Bar nahmen wir noch einen Espresso, während wir den Himalaya überflogen. Dann wurde der Schlafsessel aktiviert und lang ausgestreckt dahingedöst bis zum Landeanflug auf BKK. Wir landeten hart am 02.45 Uhr + 4 Std. = 06.45 Uhr in **Bangkok**, es war sonnig und sehr warm.



In unmittelbarer Folge landeten mehrere große Flugzeuge und der Flughafen war überfüllt und große Massen bei den Einreiseschaltern angestellt. Um 08.15 Uhr erwarteten uns unsere Betreuer Atcha und Pai mit einer Orchideenkette und wir stiegen gleich in den Bus. Keine rush hour auf der Autobahn in die Stadt und wir kamen gut voran.

Um 9.40 Uhr erreichten wir das **Hotel Ramada Plaza Menam Riverside**, das wir schon kannten. Nachdem wir Geld gewechselt und die finanziellen Angelegenheiten mit Atcha erledigt hatten, gönnten wir uns eine Ruhepause bis 14 Uhr. Wir hatten alle schöne Zimmer mit Blick zum Menam Chao Phraya. Von der Hotelterrasse beobachteten wir das rege Treiben am Fluss und die großen Schleppverbände, die von 5 kleinen Schiffen flußaufwärts gezogen wurden.



Um 14 Uhr fahren wir mit einem Langboot vom Hotelsteg über den Menam zu einem Schleusentor, das das Hochwasser von den **Klongs** zurückhält. Nachdem sich eine Schlange von Booten angesammelt hatte, tauchten wir in das Gewirr der Kanäle **von Thonburi** ein. Einen schwimmenden Markt gibt es in Bangkok nicht mehr, die meisten Kanäle wurden wegen der Seuchengefahr und zum Bau der notwendigen Straßen zugeschüttet.

Nur in Thonburi gibt es noch ein Geflecht von Kanälen. Neue und alte Häuser, Tempel, Palmen, Orchideen und Geisterhäuschen zogen vorüber, die Thais winkten uns freundlich zu. Vor einem Tempel werden große Mondfische gefüttert, das soll Glück bringen.



Beim **Wat Arun** am Westufer des Menam Chao Phraya stiegen wir aus, die Renovierung war beendet und die Keramikverzierungen glänzten in der Sonne. Der Tempel der Morgenröte mit seinem 86 m hohen Prang ist das Wahrzeichen Bangkoks. Vier steile Treppen verbinden vier Ebenen. Leider ist es verboten, ganz auf den Hauptprang hinaufzusteigen, man darf nur bis zum zweiten Umgang mit den Dämonen, die den Tempelturm tragen.



Die dritte Ebene wird von Affen getragen, die oberste Ebene von himmlischen Wesen, darüber befinden sich auf allen vier Seiten Statuen des Hindugottes Vishnu der auf dem dreiköpfigen Elefanten Erawan reitet. Buntes chinesisches Porzellan und Muscheln sind zu Blumenmustern zusammengesetzt und strahlen nach der Restaurierung. Nach einer Fotorunde gemeinsam mit vielen Touristen bestiegen wir wieder das Boot, das uns um 16.30 Uhr zurück zum Hotel brachte.



Nach einer Kaffeepause spazierten wir zum Nachtmarkt um 18 Uhr zum Abendessen. Wir kehrten im gleichen Restaurant wie letztes Mal ein und speisten sehr gut. Danach machten wir noch einen kleinen Bummel durch den Markt und besuchten zum Abschluss des Tages die **Calypso Show**. Die Transvestitenshow gefiel uns wieder und nur aus der Nähe sind bei manchem „girl“ maskuline Züge zu bemerken, obwohl sie alle gut geschminkt waren. Müde kehrten wir um 21.45 Uhr zum Hotel zurück und freuten uns auf die Nachtruhe.



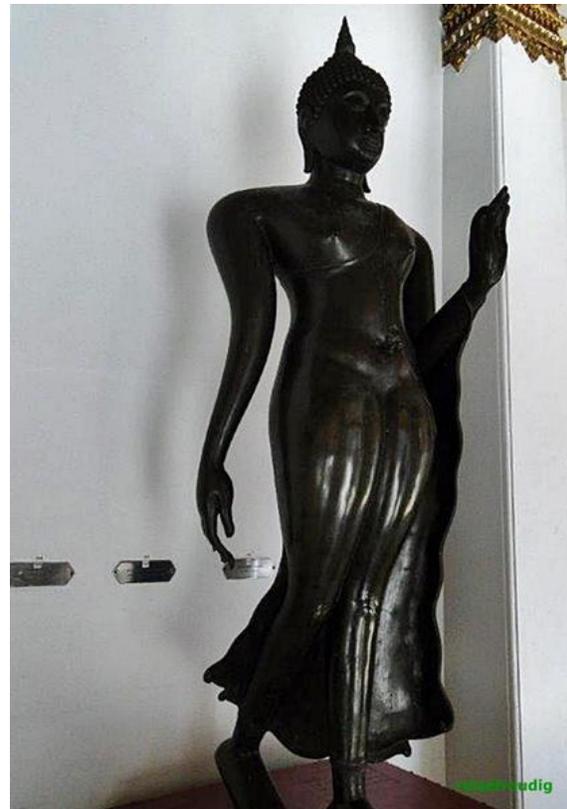
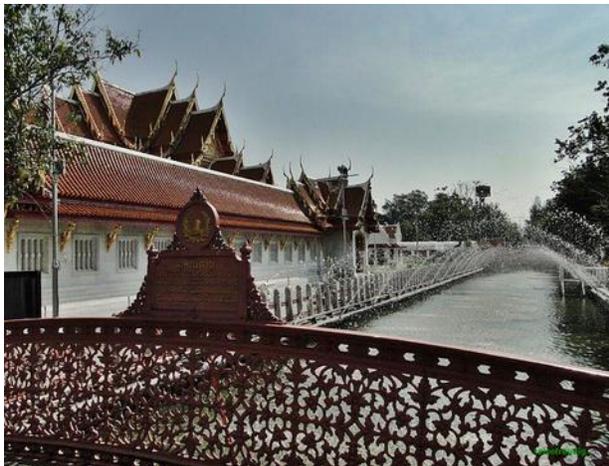
„Tempeltour in Bangkok“

9 Uhr Abfahrt zum

Wat Benchamabopitr, auch Marmortempel genannt, weil seine Fassade mit weißem Carrarmarmor verkleidet ist, rundum ein schöner Garten mit Wasserkanal, Springbrunnen und Klostergebäude. Einer der schönsten Tempel in Bangkok wurde 1899 von König Rama V. erbaut. Die schöne Vorderansicht und das Haupttor sind von einem großen Bild des neuen Königs Rama X. Vajiralongkorn verstellt, aber die glasierten Ziegel der dreifachen Dächer und goldenen Garudas glänzen in der Sonne.



Im Wandelgang rundum sind 50 Buddhastatuen aus verschiedenen Perioden und Gebieten aufgestellt. Carina macht mit ihrem neuen Handystick ein Gruppenfoto von uns allen mitsamt Tempel im Hintergrund. Nach einer Stärkung mit Ananas und Kokosnussmilch führen wir weiter zum



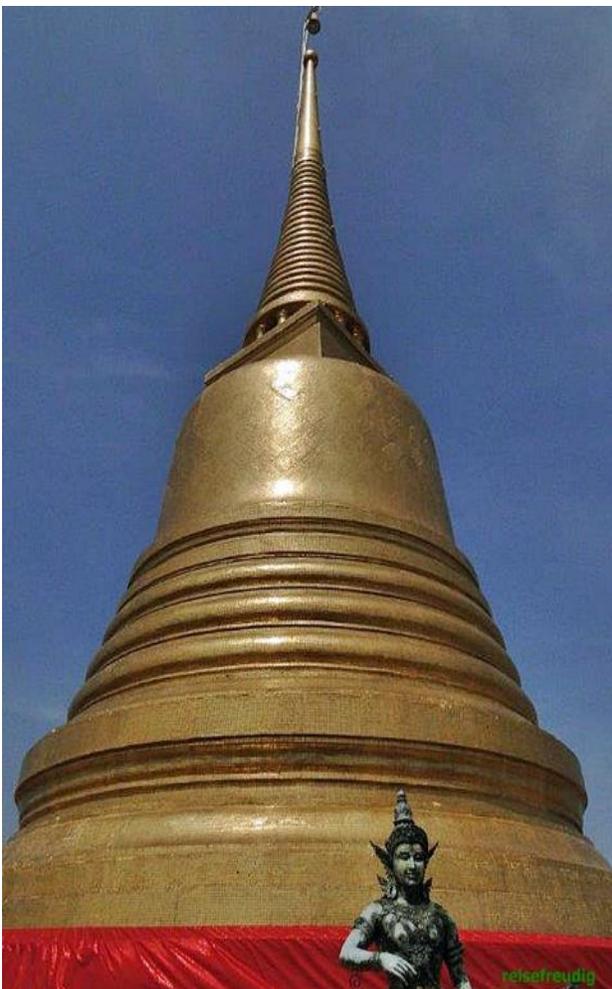
Wat Saket oder **Tempel des Goldenen Berges**. Im Anschluss an den Tempelbezirk befindet sich auf einem 79 m hohen, künstlich aufgeschütteten „Berg“ ein Goldener Chedi inmitten der Stadt, auf den 318 Stufen hinaufführen. Die Stufen sind sehr flach und wir konnten zwei auf einmal nehmen. Der Weg führte an kleinen Wasserfällen, Buddhastatuen und großen Glocken vorbei, erst noch beschattet von Palmen und Bodhibäumen.



Auf der Tempelterrasse waren reihum große Glocken angebracht und kühler Wasserdampf sprühte auf die „Bergsteiger“ zur Kühlung. Vor den Buddhastatuen opferten die Thais Räucherstäbchen und Lotosblumen, auch eine Reihe Wochentagsbuddhas war da. Wir fanden Dorlis Buddhastatue, es ist, wie könnte es anders sein, ein Medizinbuddha.



Eine schmale Treppe führte ganz hinauf zum goldenen Stupa mit einem Umgang und tollem Ausblick auf die Stadt, die goldenen Spitzen von Wat Phra Keo und Königspalast sowie den Wat Arun.



Danach fuhren wir zum **Wat Phra Kaeo**. Aus Sicherheitsgrunden war das Gebiet um den Königspalast großräumig für den Verkehr gesperrt und der Bus konnte nicht zufahren. So mussten wir sehr weit zu Fuß gehen. Dann kam eine Polizeisperre, die wir erst nach Vorzeigen eines Lichtbildausweises und nach Verhandlungen mit den Polizisten (da nicht alle einen Ausweis mit hatten) passieren konnten.

Nun gingen wir entlang einer breiten Straße, die Baumstämme waren mit weißen Orchideen geschmückt, vorbei an einem riesigen weißen Gebäude – laut Pai eine Kaserne – und kamen zur Umfassungsmauer des Wat Phra Keo und dem Eingang des weißen Gebäudes mit dem Bildnis des neuen Königs davor.



Endlich kam das Eingangstor der Königstempelanlage in Sicht. Vor der grünen Wiese und den goldglänzenden Chedis machte Carina wieder ein Gruppenbild. Dann traten wir durch das Tor mit den beiden großen Dämonenfiguren und vor uns lagen die Tempelgebäude im schönsten Sonnenlicht, alles glänzte und funkelte. Und es waren nicht besonders viele Besucher da.



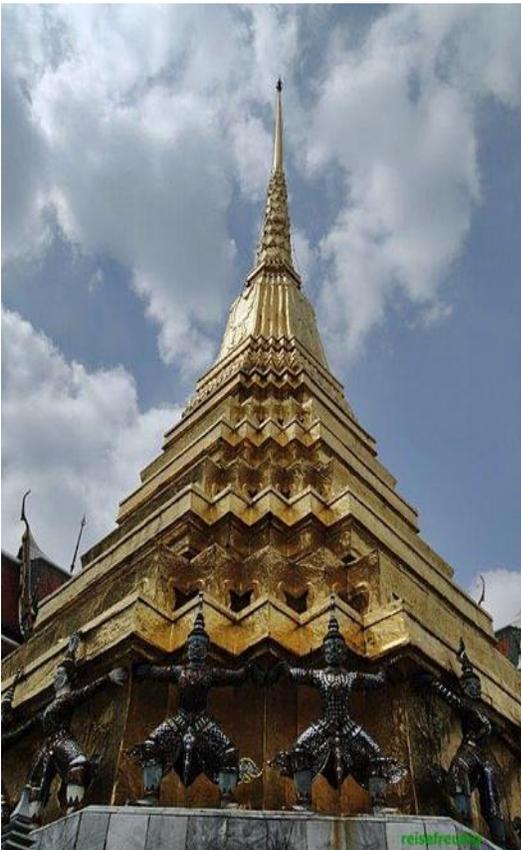
Wir gingen ein Stück durch die Wandelgänge mit den Ramakien-Epos Malereien zur Terrasse mit vier Monumenten, umrundeten den goldenen Chedi mit einer Buddha-Reliquie, die Bibliothek Phra Mondop, das königliche Pantheon mit lebensgroßen Statuen der Könige der Chakri Dynastie und gelangten zum Bot, dem heiligsten Gebäude im Tempel mit dem Smaragdbuddha.

Hier war natürlich ein Gedränge. Der Smaragdbuddha sitzt auf einem 11 m hohen vergoldeten Thron, das National-Heiligtum Thailands ist eine 66 m große Buddha Statue aus Jade und wird seit 1778 im Wat Phra Kaeo verehrt.



Nach einer kleinen Verschnaufpause gingen wir durch das Tor zum anschließenden **Königspalast**. In einer schönen Gartenanlage liegt der Große Chakri Palast, der einstige Wohnsitz der Könige von Thailand, mit Staffeldächern und Mondhops.

Der mittlere und höchste Turm enthält eine Urne mit der Asche der acht bisher regierenden Könige der Chakri-Dynastie, auch die Urne von König Bhumipol wird hier beigesetzt.



Wir beendeten unsere Besichtigung, gingen zum Menam Chao Phraya und fuhren mit dem Schnellboot und Hotelboot zurück zu unserem Ramada Riverside Hotel (15 Uhr). Dabei noch ein „Scherenschnitt-Foto“ vom Wat Arun.

Nach einem Capuccino auf der Flussterrasse trafen wir uns am Pool zu einer Erfrischungsschwimmrunde. Am Abend spazierten wir zum Nachtmarkt und speisten knuspriges Hühner- und Schweinefleisch mit Cashewnüssen, Gemüse und Chili.



Anni wollte zum Riesenrad und so fuhren wir eine Verdauungsrunde mit schönem Ausblick auf die Lichter der Stadt. Gegen 22 Uhr kehrten wir zum Hotel zurück.



Bangkok – River Kwai

05.30 wecken, 05.50 Koffer vor die Tür, schnelles Frühstück ab 6 Uhr, 6.30 Uhr Abfahrt. Wir verließen BKK auf der Autobahn Richtung Norden. Nachdem wir den Großraum der Stadt verlassen hatten, lagen Zuckerrohr-, Maniok- und grüne Reisfelder an der Landstraße.

Unser Ziel war der besondere **Markt in Mae Klong**. Er ist nämlich unmittelbar an den Geleisen der Lokalbahn aufgebaut. Auf niederen Tischen und Kisten ist ein sehr reichhaltiges Angebot an Gemüse, Obst, Fisch und Fleisch zu finden. Neben Hühnerkrallen und Schweinekopf liegen gefesselte Krabben, Tintenfische und kleine Rochen.



Die Besucher gehen zwischen den Geleisen. Es herrschte großes Gedränge, Touristen mischten sich mit einkaufenden Thais. Um 8.30 Uhr näherte sich hupend der Zug. Flink wurden die Körbe mit den Waren zurückgestellt, die Sonnendächer eingeklappt, die Leute von den Geleisen verschreckt und langsam fuhr der Zug durch die Menge. Kaum war er vorbei wurde wieder alles platziert und die Geleise wieder von der Menschenmenge verstopft.





Der Mae Klong Market findet seit über 100 Jahren an genau dieser Stelle statt - auch bevor hier eine Eisenbahnstrecke hindurch gelegt wurde. Als es soweit war, standen die thailändischen Händler vor einer Entscheidung: umziehen oder bleiben? Die Thais entschieden sich zu bleiben, und gelangten zu einer eher inoffiziellen Einigung mit der Bahngesellschaft - sie "teilen" sich die Gleise. Es wird gemunkelt, dass ein Grund der Thais weiterhin entlang der Gleise zu verkaufen, darin liegt, dass sie hier keine Standgebühren zahlen müssen - ein anderer ist purer Trotz und das Festhalten an ihrer Tradition.



Noch immer beeindruckt von der „Zugsfahrt“ durch den Markt von Mae Klong und von den „Gerüchen“ vor Ort, führen wir weiter in Richtung Nakhon Pathom und erreichten nach mehr als einer Stunde den „Riesenedi“ von **Nakhon Pathom**. Die orangenen Kacheln der Riesenglocke glänzten in der Sonne. Am Zufahrtsweg konnte man Opfergaben kaufen und in Garküchen gebratene Hühnerspieße und knusprige Schweineschwarteln verkosten.



Phra Pathom Chedi ist mit 118 m das höchste buddhistische Bauwerk der Welt. Eine breite Treppe mit Nagaschlangen-Balustrade führt zum Chedi hinauf. Die Buddhastatuen davor waren mit Goldplättchen beklebt und Opfergaben wurden niedergelegt. Auf einem kreisrunden Fundament erhebt sich die große Kuppel mit einem Durchmesser von 98 m in Form einer Glocke, nach dem quadratischen Aufsatz folgt ein spitzer Kegel, der Ehrenschild Buddhas.



Rund um den Chedi führt eine Säulengalerie, vier Viharns bilden den Eingang zum Chedi. Im Hauptvihara gleich nach der Treppe sind herrliche Wandmalereien, aber man darf nicht fotografieren und steht unter Beobachtung. In einem anderen ist der Vorgängerbau des Chedi, der heute im Innern verborgen ist, als Wandgemälde zu sehen.

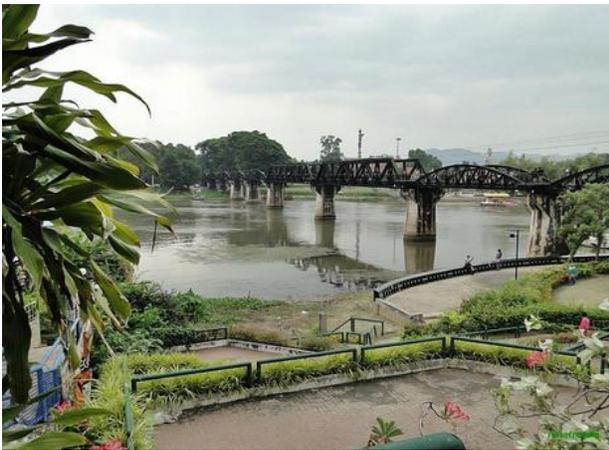


Nach Umrundung kehrten wir zum Bus zurück und fuhren um 11.15 Uhr weiter nach **Kanchanaburi**. Dschungel und Berge rückten näher und um 13 Uhr hielten wir beim **Soldatenfriedhof** am Ortsanfang.

In einer gepflegten Gartenanlage sind über 6000 Gräber, einige wenige der 100.000 toten Soldaten, die der Bau der Eisenbahnstrecke von Burma nach Thailand, der Todesstrecke am River Kwai, gefordert hatte. Kriegsgefangene der Japaner aus England, Australien, USA und Holland, aber auch aus Burma, Malaysia und Thailand mussten unter ungeheuren Strapazen in einem Jahr die 415 km lange Strecke fertig stellen.



Unser nächster Besuch galt der **Brücke am River Kwai**. Die echte Brücke bestand aus Teakholz und lag ein Stück flussabwärts. Nach dem Krieg wurden die Brückenpfeiler aus Beton errichtet und die Stahlkonstruktion aufgesetzt. Seit unserem letzten Besuch hat sich hier viel verändert, das Flussufer bei der Brücke verbaut und die schwimmenden Restaurants vermehrt.



Um 13.50 Uhr fuhren wir zur **Bahnstation Wangpho**, um ein Stück mit der „**Todesbahn**“ zu fahren. Wir saßen im letzten Waggon und der Zug schwankte ordentlich. Die Geleise führen an der Felswand entlang hoch über dem Fluss und von den ächzenden Holzgalerien hat man einen schönen Blick auf Dschungel, Fluss und auf traditionelle Häuser am Ufer.





In Thakilen verließen wir die Bahn und fuhren mit dem Bus zurück nach Kanchanapuri zum **Hotel Royal Riverkwai Resort**, es liegt in einer schönen Gartenanlage mit Pool am Fluss. Wir bezogen um 17.30 Uhr unsere Zimmer und trafen uns um 19 Uhr zum Abendessen auf der Terrasse am Fluss.



Bootsfahrt am River Kwai – Hellfire Pass

Nach einer Runde im schönen Hotelgarten mit Orchideen, vielen tropischen Pflanzen und Skulpturen aus der hinduistischen Mythologie mit Göttern, Dämonen und Devadas und einem guten Frühstück fuhren wir um 8 Uhr mit dem Bus ab. Die Landstraße führte durch Maniokfelder und Zuckerrohrplantagen zum **River Kwai**.



Durch eine Bambusallee erreichten wir das Flussufer. Um 9 Uhr bestiegen wir am Phutakien Pier drei Langboote und brausten los. Die erste Fahrt war nur kurz nach 10 Minuten Fahrt stiegen wir bei den **Tham-Keng-Lawa-Grotten** aus. Der Weg führte durch einen schönen Hotelgarten mit netten Bungalows, vielen tropischen Pflanzen und Blumen und schönen Ausblicken zum Fluss zum Höhleneingang.



Dann begann der Aufstieg durch den Dschungel zum Höhleneingang über Treppen. Der Höhleneingang ist ein kleines Loch in der Felswand, doch dann öffnen sich die Felsen zu einer großen Höhle. An der Decke hingen viele Fledermäuse.



Nach einer Verschnaufpause am Pool des schönen Hotels gingen wir hinunter zu den Booten und setzten unsere Fahrt am River Kwai flußaufwärts fort.

Das Langboot brauste an schwimmenden Dschungel-Lodges vorbei, Bambus, Lianen, weiß blühende Kletterranken hingen bis ins Wasser, die Berghänge sind vom Dschungel bedeckt und manchmal ragten steile Felsen auf.

Weißer Reiher flüchteten vor unserem schnellen Boot und Schlingpflanzen hingen wie ein Vorhang von den Bäumen.



Irgendwo waren wir auf den **Kwai Noi** Fluss abgebogen, passierten Stromschnellen mit Flachwasser, treibende Bambusstämme und reißende Strömungen. Dann rauschte der **Sai Yok Lek Wasserfall** über die Felsen aus dem Dschungel heraus und leider war kurz darauf die schöne Fahrt zu Ende.



Bei der Brücke am **Sai Yok Yai Wasserfall** legte das Boot bei einem schwimmenden Geschäft an und wir kletterten auf allen Vieren aus dem flachen Boot. Nun gingen wir über die 250 m lange Brücke über den Kwai Noi Fluss zum Sai Yok Yai Wasserfall in einem Nationalpark gelegen. Durch einen Teakholzwald kamen wir zum Parkplatz, wo der Bus auf uns wartete, es war 13 Uhr.



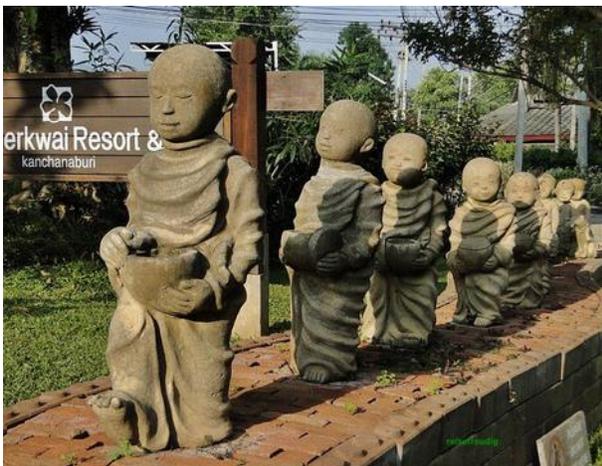
Wir fahren weiter zum **Hellfire Pass**, der während des 2. Weltkrieges einen Teil der Todesbahn bildete. Die Geleise über den Pass, einem nur 73 m langen und 25 m breiten Bergeinschnitt, mussten unter unmenschlichen Bedingungen von den Gefangenen verlegt werden, wobei Tausende starben.



Im Hellfire Pass Museum wird dieser Menschen gedacht, ein kurzer Film zeigt den Bahntrassenbau. Über Holztreppe gingen wir dann durch einen Bambuswald 200 m hinunter zur Bahntrasse, nur mehr als 300 m langer Schotterweg durch den Dschungel mit einigen Holz-Bahnschwellen zu sehen.



Inzwischen hatte Atcha für uns Obst eingekauft, auf der Rückfahrt nach Kanchanapuri verspeisten wir Pomelo mit Chilisalzwasser und Bananen. Wir verließen den Hellfire Pass um 15.50 Uhr und kehrten um 16.20 Uhr zum Riverkwai Resort zurück. Da noch Zeit bis zum Abendessen verblieb, verbrachten wir eine gemütliche Zeit mit einem Mai-Thai-Cocktail am schönen Pool. Abendessen um 18 Uhr, heute mit scharfer Suppe mit Garnelen und Pilzen, Frühlingsrollen, knuspriger Fisch, Gemüse mit Garnelen und Hühnerfleisch mit Zwiebel und Cashewnüssen.



River Kwai – Sukothai

Um 8 Uhr verließen wir das Hotel Royal Riverkwai Resort und Kanchanapuri Richtung Sukothai. Wir waren auf der Landstraße unterwegs und fuhren durch grüne Reisfelder.

Pai wollte uns einen neuen Tempel zeigen und so bogen wir zum **Wat Khao Tam Thien** ab. Der Straße entlang wiesen goldene Garudas auf den Straßenlaternen den Weg zu einer Felswand, wo viele Arbeiter damit beschäftigt waren einen sitzenden Buddha herauszumeißeln.



Die Pressluftschlämmer dröhnten und Buddhas Figur war im Rohentwurf zu sehen. In einer Halle war ein Modell des Bauvorhabens zu sehen, demnach wird die ganze Felswand mit Buddha-Reliefs gestaltet und rundum wird ein beleuchteter Umgang führen.



Pai lud uns zu einer Mönchszeremonie ein. Wer wollte kniete vor dem Mönch und dieser klopfte unter Gebetsgemurmel mit einem kleinen Besen auf den Kopf good luck, good luck, good luck und band ein weißes Band um unser linkes Handgelenk. Mit einer Banknotenspende bedankten wir uns.



Nun war es nicht mehr weit nach Ang Thong und zum **Wat Muang**. Bald ragte der große sitzende Buddha aus den Reisfeldern in den Himmel. Um 10.45 Uhr stiegen wir bei der Klosteranlage in einem gepflegten Garten aus und besuchten zuerst den Höllengarten, wo der Besucher in die buddhistische Hölle versetzt wird.



Mit übergroßen Figuren werden die Sünder und ihre drastischen Strafen dargestellt – die Lügner haben eine sehr lange Zunge aus dem Mund hängen, die Ehebrecher müssen auf einen stacheligen Kaktus klettern und werden aufgespießt, die Neider, welche nie eine Spende gegeben hatten, sind mit Riesenfiguren und Kugelbauch dargestellt, menschliche Körper mit Tierköpfen wurden zur Strafe in Tiere verwandelt, Mörder werden zersägt, erwürgt und erschlagen. Weiters sind noch Szenen aus dem Ramayana und dem Krieg gegen Burma dargestellt.



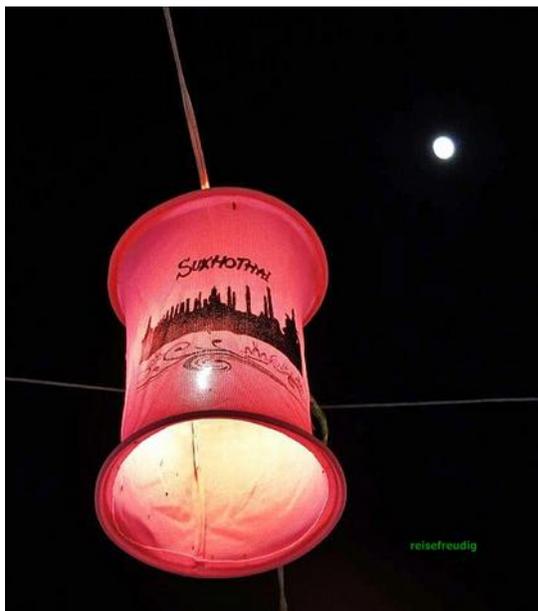


Über die breiten Treppen, flankiert von Nagaschlangen stiegen wir zum 93 m hohen Buddha hinauf. Auf Höhe der Knie ist er 62 m breit und sitzt auf einem Thron in Bhumisparsa-mudra: Geste der Erdanrufung (Buddha berührt mit den Fingerspitzen die Erde, um sie als Zeugin der Wahrheit seiner Worte anzurufen). Steht man unter den Fingerspitzen seiner rechten Hand muss man sich strecken, um die Fingerkuppen zu erreichen. Und fühlt sich klein, wie ein Mäuschen.





Um 11.40 Uhr setzten wir die Fahrt auf der Autobahn Richtung **Nakhon Sawan** fort, passierten Reisfelder und Lotosteiche. Nach Nakhon Sawan nahmen wir wieder die Landstraße und erreichten um 17.30 Uhr **Sukothai**. Ab der Stadtgrenze stauten Autos und Mopeds, sie waren unterwegs zum **Loy Krathong Fest** im Archäologischen Park. Loy Krathong ist das Lichterfest in Thailand, das zu Vollmond im November gefeiert wird.



Wir trafen um 18.10 Uhr im **Hotel Le Charme** ein. In einer schönen Gartenanlage mit Teichen, Gelsen und Brücken lagen die geräumigen Bungalows. Nach dem Abendessen trafen wir uns um 19.30 Uhr am Hoteleingang und fuhren mit Tuktuk im dichten Verkehr zu den Tempeln. Als das Gedränge am dichtesten war, stiegen wir aus und betraten durch einen Torbogen die Tempelanlagen. Menschenmassen drängten auf den Gehwegen vorbei an Garküchen und Jahrmarktständen.



Die Bäume waren mit großen Lampions behängt, an den Teichen standen kunstvoll gestaltete Laternen, in den Wiesen lagerten die Festbesucher mit Speis und Trank. In endlosen Reihen wurden Krathongs verkauft, nette schwimmende Gestecke mit Bananenblättern, Blumen, drei Räucherstäbchen und einer Kerze. Viele waren künstlerisch gestaltet mit Blumenornamenten, Schwänen und kleinen Häuschen.



Die schwimmenden Flöße haben die Bedeutung, allen Ärger, Groll und alle Verunreinigungen der Seele loszulassen, so dass das Leben neu von einer besseren Warte aus begonnen werden kann. Auch wir kauften einen Krathong, den wir dann in einem Teich bei einer großen Pagode ins Wasser setzten.



Wir gingen weiter zum Denkmal von König Ramkhamhaeng dem dritten Herrscher des historischen Reiches von Sukothai (1279-1298), er war der Begründer der thailändischen Schrift. Das Denkmal war festlich geschmückt mit Blumen und Fahnen, eine Tribüne war aufgebaut und hier wurde das Loy Krathong Fest feierlich eröffnet.



Im nächsten Teich schwammen inzwischen hunderte Krathongs mit brennenden Kerzchen und spiegelten sich im Wasser. Hinter den großen Stupas stieg ein Feuerwerk in den Himmel. Geschmückte Elefanten erinnerten mit Kämpfen an den Krieg mit Burma. Durch einen mit vielen Lampions geschmückten Weg kamen wir zurück zum Eingangstor. Inzwischen hatten sich die Wolken verzogen und der Vollmond stand am Himmel. Mit einem Sammeltaxi kehrten wir zum Hotel zurück.



Sukothai – Lampang – Chiang Mai

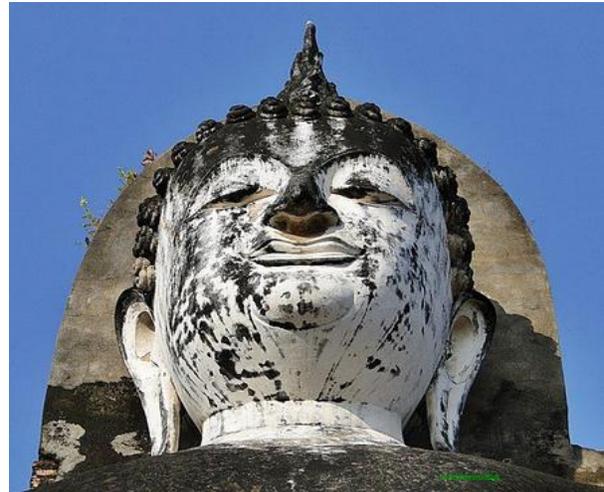
7.50 Uhr Abfahrt vom Hotel Le Charme, 8 Uhr historischer Park von **Sukothai** – Besichtigung der ersten Hauptstadt Siams. Wir fahren mit einem Elektroauto Hop on hop off zu den Tempelanlagen aus dem 14. Jht. und begannen.



Wat Mahathat, dem Königstempel, eine schöne Statue eines schreitenden Buddha mit lächelndem Gesicht steht in der grünen Wiese davor. Touristen machen für ein Foto die Geste Buddhas nach, es sieht dämlich aus. Wir umrundeten den Königstempel und kamen zum Seerosenteich, wo sich ein großer Bodhibaum und die nächste Pagode spiegeln.



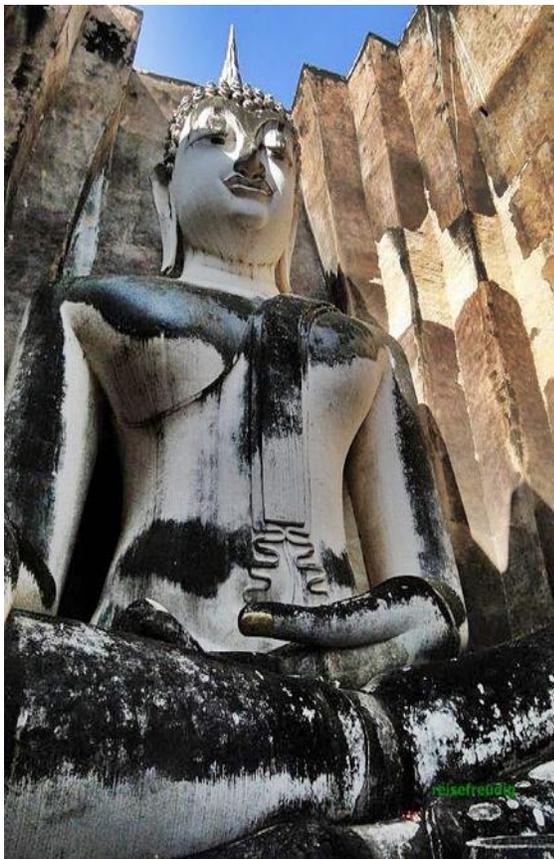
Wir fahren weiter zum **Wat Sri Sawai** mit einer Umfassungsmauer, wurde im 12.Jht. im Khmer-Stil erbaut und war ursprünglich ein Hinduheiligtum, das im 15.Jht. zu einem buddhistischen Tempel umgebaut wurde. Es war das Krankenhaus.



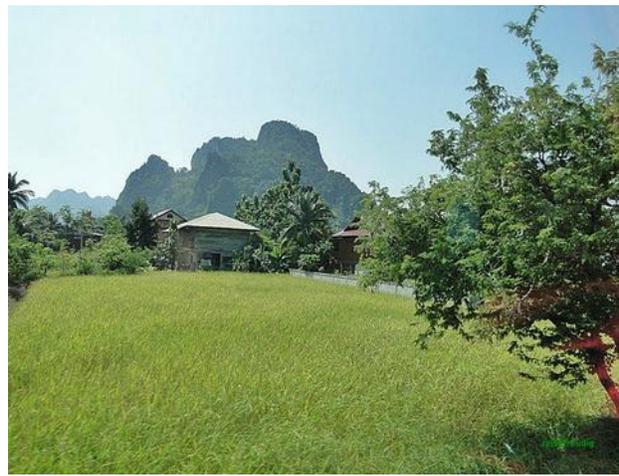
Durch den schattigen Garten mit großen Tamarinden- und Bodhibäumen führen wir weiter zum Wat Sra Si, den man über eine rote Holzbrücke erreicht. Zu ihm gehören zehn Chedis. Vorbei am Denkmal von Ramkhamhaeng kehrten wir um 9.30 Uhr zum Eingang zurück.



Mit dem Bus fahren wir weiter zum **Wat Si Chum**, nach dem Eingangstor lag der viereckige Tempel mit gespaltener Vorderfront vor uns, durch den Spalt sieht man die große sitzende Buddhafigur, die sprechen konnte. Die Kolossalstatue eines sitzenden Buddha ist 14,70 m hoch und war früher vergoldet. Durch einen geheimen Gang stiegen die Mönche zum Kopf der Statue hinauf und es hörte sich an, als würde Buddha sprechen.



Um 10 Uhr verließen wir Sukothai und fuhren auf der Landstraße Richtung **Lampang**, durch Reisfelder und Teakwald. Nachdem wir einen Pass mit Bambus und Dschungel überwunden hatten setzten wir die Fahrt auf der Autobahn fort.



Um 13.30 Uhr traten wir in Lampang ein und besuchten den **Wat Phra That Lampang Luang** (bis 14.15 Uhr), die Gründung geht auf das 7.Jh. zurück. Während seiner langen Geschichte dient der Wat als Fluchtburg, wenn wieder einmal die Birmesen einfielen. Der aktive Tempel ist von einer dicken Umfassungsmauer umgeben, Nagatreppen führen zum Eingangstor. Im großen Viharn sieht man noch alte Malereien an den Holzwänden und feinste Holzschnitzereien mit Blüten und Blättern. Die Thais bringen Opfergaben – Orchideen, Räucherstäbchen und Geldscheine.



Dahinter erhebt sich ein Chedi, verkleidet mit Messingblech, mit einer vergoldeten Spitze und sieben Schirmen. Rundum sind Ältare, wo Kerzen und Blumen geopfert werden, an den Ecken stehen vier Ehrenschrime aus Kupferfiligran. Im Tempelhof steht ein großer Bodhibaum und ein Verkaufsstand mit Opfergaben. In den Nebengebäuden sind ebenfalls Buddhaaltäre, in einem alten, unscheinbaren Teakholztempel findet man sich das bedeutendste Heiligtum des War. Hinter Eisengitter befindet sich ein weiterer „Smaragdbuddha“, er ist aus Nephrit, wie das Gegenstück im Wat Phra Keo in Bangkok und angeblich aus dem gleichen Stück Edelstein angefertigt. Er trägt ein Goldgewand und ist sehr schön.



Wir kehrten in den Tempelhof zurück und sahen zu, wie mit einem Seilzug ein Kübel mit Wasser auf den Chedi gezogen und über einer Fahne entleert wurde – mit dem geweihten Wasser werden Wünsche und Bitten über die Pagode gegossen und damit diese gewaschen. Diese Zeremonie macht man nur an hohen Festtagen wie z.B. Loy Krathong.



Dann setzten wir unsere Fahrt nach **Lamphun** auf der Autobahn fort. Die Landschaft wurde gebirgiger. Wir besuchten **Wat Phra That Haripunchai** von 15.30 bis 16.15 Uhr. Die Geschichte des Wat reicht bis in das Jahr 867 zurück.



Die Tempelanlage war zu Loy Krathong festlich geschmückt, schon die Straßenlaternen an den Zufahrtsstraße waren mit Papierlaternen geschmückt. Weiße Laternen wiesen den Weg zum Eingangstor mit zwei kolossalen Löwenfiguren und tausende bunte Papierlaternen schmückten den Innenhof.





Wunschlaternen konnte man kaufen, mit Namen und Wünschen versehen und an Seilen aufhängen. Auch wir haben mit Pai und Atacha eine angebracht. Nun umrundeten wir den goldenen Chedi mit seinen filigranen Zeremonieschirmen an den Ecken, das Sonnenlicht gließte und der Himmel war strahlend blau.



Nach einer ausführlichen Besichtigungsrunde fuhren wir weiter nach **Chiang Mai** und trafen um 17 Uhr im **Hotel Empress** ein. Beim Abendessen wurden wir mit Thai-Whisky und kleinen Geschenken begrüßt, die Damen erhielten eine Rose und einen Perlenanhänger, am Kuchenteller stand „Ich liebe dich“ und der Mann musste seiner Frau den Teller mit einem Kuss überreichen. Auch das Buffet war sehr gut und es war sehr lustig.

In Chiang Mai ist heute der Höhepunkt des **Loy Krathong Festes** und so fuhren wir um 20.15 Uhr mit dem Tuk-tuk zum Festival. Durch dichtes Gedränge gingen wir zur Brücke, wo der Startplatz für die **Wunschlaternen** und Krathongs war. Krathong hatten wir schon gestern, heute ließen wir Wunschlaternen in den Himmel steigen. Bald war der Himmel von fliegenden Lichtpunkten übersät, der Wind trieb sie über die Stadt. Durch die Hauptstraße bewegte sich der Festzug mit geschmückten Wagen, Tänzerinnen und Musikanten.

Wir sahen eine Weile zu und kehrten gegen 22.30 Uhr zum Hotel zurück und wir beschlossen den Tag mit einem Mai-Thai-Cocktail.





Elefantencamp – Orchideenfarm – Wat Doi Suthe

Bereits um 6.30 Uhr verließen wir das Empress und fuhren zum **Maesa Elephant Camp**. Weil wir bereits um 7.30 Uhr eintrafen, waren noch keine Busse da. Das Camp liegt an einem Fluss im Dschungel. Nach der Überquerung einer Brücke warteten bereits die ersten Elefanten auf uns und die mitgebrachten Bananen und Bambusstücke.



Wir durften die grauen Riesen streicheln, sie legten uns den Rüssel um den Hals und so mancher bekam einen feuchten Schmatz auf Wange und Ohr. Ein 92 Jahre alter Elefant und sein 77 Jahre alter Mahout standen etwas abseits er hatte keine Zähne mehr (wie der Mahout) und konnte daher nur Bananen fressen.



Dann marschierten die Elefanten mit ihren Mahouts in den Fluss zum Baden und wurden mit der Reibbürste abgeschrubbt, was sichtlich Spass machte. Auf einer Lichtung im Wald waren Sitzreihen aufgebaut und die Show begann.



Die Elefanten waren gut trainiert, sie konnten Fußballspielen, mit Pfeilen auf Luftballone schießen, Bilder malen und Teakholzbaumstämme aufstapeln. Danach kam das Elefantenreiten an die Reihe. Zu zweit ritten wir auf dem Elefant Mae Noi bergauf und bergab durch den Wald und mussten uns gut festhalten, damit wir nicht aus dem Korb rutschten. Die Elefanten begeisterten uns.



Unser nächster Programmpunkt war eine **Orchideenfarm**, hier werden 500 Arten gezüchtet. Die Orchideen sind Zwitter, in einer Samenkapsel befinden sich 100.000 Samen. Unter Sonnendächern hingen in langen Reihen Körbe mit Orchideen und vielen Luftwurzeln, sie haben keine Orchideenerde und werden nur mit Wasser besprüht. Viele prachtvolle Blütenrispen und der schöne Garten, sowie das Schmetterlingshaus waren lohnende Fotomotive.





Um 10.30 Uhr fahren wir wieder zurück nach **Chiang Mai** und besuchten verschiedene **Handwerkstätten**. In der **Schirmmalerei** zeichnen die Frauen mit flinken Pinselstrichen Elefanten, Drachen und Schmetterlinge auf unsere Fototaschen, Handyhüllen und T-Shirts. #

Wir fahren weiter zu den **Holzschnitzern**. In einer großen Halle waren schöne Möbel, Tische und Sessel, Elefanten und Holzreliefs ausgestellt. In der **Schmuckfabrik** – der Gems Gallery – machten wir nur eine Orientierungsrunde und unser junges Pärchen, Patrick und Carina kauften Eheringe. Zuletzt besuchten wir die **Lackmalerei**. Aus dem schwarzen Saft des Lackbaumes, der dick wie Honig ist, werden Schmuckgegenstände hergestellt, bemalt oder graviert und vergoldet.





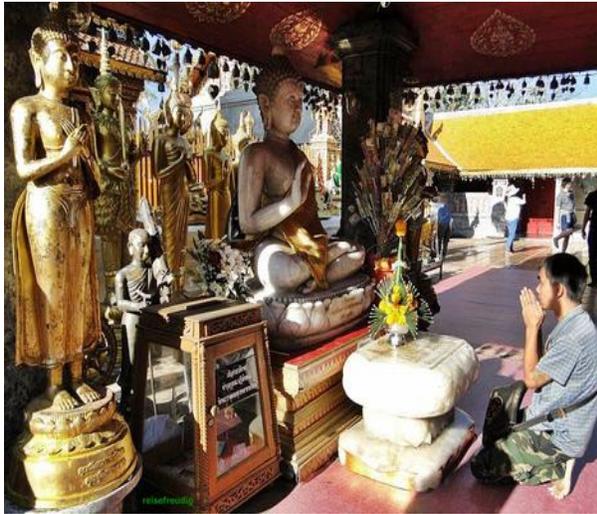
Nun blieb uns nur mehr das Tempelchen des Tages übrig, der **Wat Phra That Doi Suthep**. Da am Wochenende die großen Busse nicht auf den Berg fahren dürfen, mussten wir in 2 kleinere Taxis umsteigen. Um 14 Uhr fahren wir los, der Wat Doi Suthep liegt etwa 20 km außerhalb der Stadt in 1053 m Höhe auf dem Berg Doi Pui (1685 m), den wir in vielen Kurven bezwangen. Nach 45 Minuten erreichten wir die Haltestelle des Schrägaufzuges und fuhren um 15.15 Uhr zur Tempelterrasse.



Zuerst gingen wir zum Aussichtspunkt mit Blick auf Chiang Mai, zum Denkmal von Ramkhamhaeng und einem großen Busch herrlich blühender Bougainvillea, ehe wir durch ein Tor der Umfassungsmauer zum 20 m hohen Chedi kamen, den ein fünfstufiger Schirm krönt. Der Chedi ist mit vergoldeten Kupferplatten verkleidet und von einem Gitter umgeben. Goldene, grazile Zeremonienschirme, Buddha-Statuen und der Chedi glänzten in der Sonne.



Viele Thais, auch Mönche mit Opfergaben umrundeten den Chedi und entzündeten Kerzen und Räucherstäbchen vor den Altären. In der Galerie rund um den Chedi waren ebenfalls Buddhasstatuen, die Dachfirste der Viharn schmückten vergoldete Nagaschlangen und unzählige Tempelglöckchen hingen von den Dächern.



Es war wieder prächtig anzuschauen. Anstelle des Schrägaufzuges nahmen wir die Nagatreppe für den Abstieg. Über die Treppenbrüstung wand sich der Schlangenkörper, verziert mit glasierten Ziegeln hinunter und fünfköpfige Nagas bildeten den Abschluss.



Um 16.30 Uhr waren wir wieder alle versammelt und fuhren mit Taxi und Bus zurück zum Hotel Empress. Nach einem Foto vom schönen Pool auf der Terrasse im dritten Stock bei Sonnenuntergang, eine kurze Ruhepause, ehe wir um 19 Uhr zum **Kantok Dinner** fuhren. Wir hatten gute Plätze ganz vorne, die Klimpermusik spielte zur Einstimmung und das Essen wurde aufgetragen. Kantok Essen ist typisch für Chiang Mai, es werden auf einem runden Tablett verschiedene Speisen gereicht und dazu Reis gegessen. Knusprige Hendlstückchen, Schweinsgulasch (ohne Paprika), gebackenes Gemüse, Schweinefleisch mit Tomaten und Chili waren angerichtet und wurden immer wieder nachgebracht. Dann begannen die Tanzvorführungen. Grazile, fescbe Mädchen waren nett anzusehen. Müde vom ausgefüllten Tag kehrten wir gegen 22 Uhr zum Hotel zurück. Da wieder die gute Barmusik spielte vergönnten wir uns noch einen Singapore Sling zur Happy Hour, d.h. wir bekamen zwei zum Preis von einem.



Chiang Rai - Goldenes Dreieck – Laos

Bereits um 7 Uhr fuhren wir von Chiang Mai Richtung Norden. Gleich nach der Stadt wurde es gebirgig und wir hielten um 9 Uhr bei den **heißen Quellen beim Dorf Ban Pin**. Hier gibt es etwa 50 heiße Quellen mit schwefelhaltigem Wasser, von denen einige ständig aktiv sind, sie wurden zu einer richtigen Touristenattraktion ausgebaut. In eingefassten heißen Quellen werden Eier gekocht, das Wasser sprudelt und Wasserdampf steigt auf. Verkaufsbuden umrahmen den großen Platz und über einen kleinen Wasserfall fließt das warme Wasser in Becken, wo man die Füße baden kann.



Mit sauberen Füßen führen wir weiter Richtung Norden, durch Reisfelder und kleinen Bauerndörfer. Die kurvenreiche Landstraße führte ins Gebirge durch Laub- und Bambuswald. Bei der Vorbeifahrt an einem großen Geisterhäuschen hupten die Autofahrer.



Beim **Wat Rong Khun** angekommen parkten wir auf einem neuen großen Parkplatz bei den ebenfalls neu errichteten Klostergebäuden (Baubeginn 1997), die noch nicht ganz fertig sind und näherten uns von der Rückseite dem „Weißen Tempel“.

Die Restaurierungsarbeiten nach dem schweren Erdbeben am 5. Mai 2014 sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber man kann ihn wieder besichtigen.



Im gedeckten Zugangsweg hingen tausende Wunschblätter. Für 30 Bhat kann man ein dünnes Metallblatt in Form eines Bodhiblattes kaufen, mit Namen, Datum und Wünschen versehen und zu den anderen Blättern hängen. Das Geld wird für den Tempelbau verwendet, der dem Anschein nach noch lange nicht fertig gestellt ist.



Von 10.30 bis 11.15 Uhr blieben wir beim Tempel, gingen mit vielen meist einheimischen Besuchern auf der Drachenbrücke über die Verdammten, die ihre Hände aus der Hölle strecken in den Bot mit einer sitzenden Buddhastatue. Die Wände sind handbemalt, über dem Eingang ein großer Totenkopf, darüber thront Buddha. Auch wir haben Wunschblätter gekauft und aufgehängt.



Dann fuhren wir weiter Richtung Chiang Rai. Bei einer Polizeisperre wurden alle Autos aufgehalten und kontrolliert. Zwei Polizisten kamen in den Bus und sahen nach, ob wir alle angegurtet waren. Unterwegs kaufte Pai Bananen und bei einem Ananasfeld hielten wir an und verspeisten köstlich reife Früchte am Straßenrand.



Kurz vor Chiang Rai besuchten wir ein **Karendorf mit Langhalsfrauen**, die wir auch fotografieren durften, nachdem 200 Bht. Eintritt bezahlt wurde.

Die **Padaung** sind ein Bergvolk im Südosten Burmas, das den Karen zugerechnet wird. Viele Padaung-Frauen pflegen eine ungewöhnliche Tradition: Sie tragen von Kindheit an einen schweren Halsschmuck, der die Schultern deformiert und den Hals scheinbar verlängert. Findige Geschäftemacher belebten damit den Ethno-Tourismus:

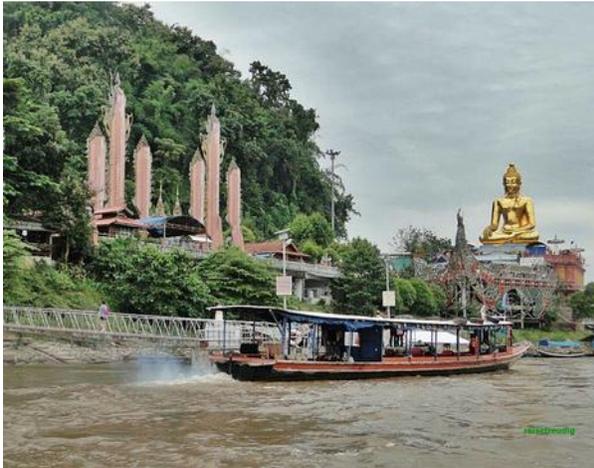


Zahlreiche Frauen, die seit Ende der 1980er Jahre von Myanmar nach Thailand flüchteten, werden in Schaudörfern als „Long Neck Karen“ bzw. als „Giraffen(hals)frauen“ vermarktet. Neben dem Dorf, wo die Karen wohnen, sind Hütten aufgebaut, wo die Frauen handgewebte Schals, geschnitzte Bambusbecher und andere Souvenirs verkaufen. Auch die Kinder trugen bereits Ringe um den Hals, je älter die Frau, desto mehr Ringe und länger der Hals.



Dann fuhren wir weiter zum **Goldenen Dreieck**, Pai sammelte unsere Pässe ein, sie mussten bei der Polizei abgegeben werden, um 14.15 Uhr bestiegen wir ein **Boot**, das uns über den Mekong **nach Laos** brachte. Hier gibt es nur Verkaufsbuden zu sehen, Verkaufshit sind dzt. nachgemachte Designertaschen.

Um 15.30 Uhr setzten wir wieder nach Thailand über, erhielten unsere Pässe zurück und gingen zum „**Goldenen Dreieck**“ **mit Ausblick auf Thailand-Burma-Laos** und den breiten Mekong mit seinem braunen Wasser.



Danach traten wir um 16 Uhr die **Rückfahrt nach Chiang Mai** an. Es war sehr viel Verkehr und wir kamen nur langsam voran. Erst als wir ins Gebirge abbogen wurde es besser und unser tüchtiger Fahrer Tep war sicher und rasch unterwegs. Bald wurde es dunkel und während wir dahindösten befuhren wir die Bergstraße und dann die Autobahn nach Chiang Mai.

Um 20.30 Uhr erreichten wir die Stadtgrenze und das Hotel Empress um 21 Uhr. Wir gingen gleich zum Abendessen. Heute hatten wir eine lange schön gedeckte Tafel mit Kerzenständer und Blumengesteck im Extrazimmer, der Restaurantchef begrüßte uns mit Hallo Österreich. Zuerst wurden zwei Vorspeisen serviert, kalter Aufschnitt und dann versteckt unter einer Silberhaube Spinat-Käse-Auflauf. Nachdem alles serviert war, hoben die Kellner auf Kommando alle Hauben ab. Die Damen bekamen wieder ein Geschenk, heute die Perlenohrstecker zum gestrigen Perlenanhänger und einen kleinen Rosenstrauß. Mit drei Thai-Whiskey und den Späßen des Restaurantdirektors war die Müdigkeit vergessen. Am Nachspeisenteller stand heute „Vielen Dank“. Und da wir noch nicht müde genug waren, besuchten wir noch den Nachtmarkt.



Chiang Mai – Bangkok – Koh Samed

8 Uhr Abreise vom Hotel Empress und **Chiang Mai**. Wir fahren zum Flughafen (8.20Uhr) für den Flug nach Bangkok und starteten mit einer Boing 777 um 10.25 Uhr. Obwohl es nur ein kurzer Flug war, wurde ein Rohkostsalat mit Obst und Kaffee serviert.

Nach einem ruhigen Flug landeten wir um 11.25 Uhr am Suvarnabhumi Airport in **Bangkok**. Auch alle Koffer waren da und wir bestiegen um 12.30 Uhr den Bus und fuhren auf der Autobahn nach **Rayong** am Golf von Thailand gelegen, die **Insel Koh Samed**, unser Badedomizil, ist vorgelagert. Unterwegs machten wir eine Mittagspause und erreichten um 16 Uhr den Hafen in Rayong.



Das Schnellboot zur Insel wartete schon, schnell wurden die Koffer und wir verladen und wir brausten los. Schon nach 10 Minuten legten wir am Hotelsteg an und gingen zur Rezeption. Als Überraschung stand ein Parkranger, ein Teil der Insel ist ein Nationalpark, bei der Rezeption des **Ao Prao Resorts**. Die Militärregierung kassiert seit 1. November eine Parkgebühr (200,-Bht p.P.) Wir bezogen alle schöne Bungalows mit Balkon und Meerblick (Superior). Mit einem Pickup kann man die Insel durchqueren und das **Dorf Koh Samed** besuchen. Das Hotel liegt an einem Privatstrand.



Koh Samed

Ein Ruhetag am Meer. Wir hatten auf der Terrasse am Pool mit Blick zum Meer ein schönes Plätzchen gefunden. Ein riesiger Strandhibiskus, der älteste Baum der Insel,

spendet Schatten für die Liegen am feinen Sandstrand, deren Füße vom Meer umspült wurden. Doch heute war es bis 14 Uhr bedeckt. Das Wasser ist angenehm warm, man kann schön schwimmen, hinaus aufs Meer zu einer Absperrung, die die Motorboote fernhält. Wir machten einen Spaziergang zu einem Aussichtspunkt mit Blick auf die ganze Bucht.



Am späten Nachmittag fuhren wir mit dem Pickup um den Hauptort der Insel kennen zu lernen. Hier ist es schmutzig und laut, die Straßenlokale wenig einladend. Viele Gäste waren da, vor allem Chinesen und Thai. Wir kehrten in einem Strandrestaurant ein, red snapper, Grillhendl und Schweinekotelett schmeckten gut. Bei Einbruch der Dunkelheit füllten sich Strand und Bars und wir sehnten uns nach unserer ruhigen Bucht und dem schönen Ao Prao Resort. Wir kehrten zurück und genossen noch einen Kokosnuss-Smoothie.



Strahlender Sonnenschein, wir bezogen die Betten am Pool und am Strand und verbrachten den Tag am Meer. Der mächtige Strandhibiskus bei der Fußdusche am Strand, spendete herrlichen Naturschatten. Wir schwammen viel im warmen Wasser, entlang der Kette, die den großen Schwimbereich in der Bucht von den Motorbooten trennte. Am Nachmittag zog ein Gewitter auf, es donnerte ein paar Mal, doch es fielen nur ein paar Regentropfen. Zum Nachtmahlessen gingen wir ins Nebenhotel auf Shrimps tempura.

Wir besuchten das Geisterhäuschen des Hotels am Ende der Anlage, dahinter begann der Dschungel. Es liegt etwas erhöht und von dort hat man einen schönen Blick über die ganze Bucht. Am Nachmittag kamen ein Katamaran und ein Segelboot und ankerten vor unserem Badeplatz.



Am Vormittag war es bedeckt und regnete leicht, aber es machte uns nichts aus, wir hatten gestern ein bisschen zuviel Sonne erwischt. Das Meer war warm und ruhig, schön zum Schwimmen und Planschen. Heute gab es in unserem Hotel BBQ mit Fisch und Fleisch, so blieben wir zum Abendessen da.



Koh Samed

Der letzte Badetag war angebrochen. Heute war großes Planschen angesagt, da es zum Schwimmen zu wellig war, ließen wir uns von den Wellen schaukeln. Zum Abschluss lud uns Dorly zu einem Ananas-Daiquiri (unser neues Lieblingsgetränk) ein. Dann speisten wir im Nachbarhotel noch einmal gebackene Krabbenbällchen und Hühnerschnitzel. Das Wasser hatte 29 Grad, das Pool, von dessen Rand man über das Meer blickt, war etwas kühler. Nach einem schönen Abendrot zogen schwarze Wolken auf, doch außer Blitzen über dem Wasser und Donnerrollen tat sich nichts.



Koh Samed – Bangkok

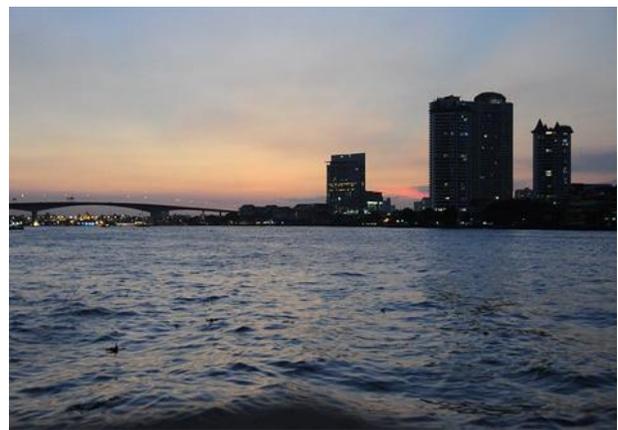
Regen – Tropenregen, es trommelte auf das Dach. In der Nacht hatte starker Regen eingesetzt und zum Frühstück um 07.30 Uhr gingen wir mit dem Schirm. Ernst Tumpolds Handy Internet hatte für 8.15 Uhr Regenende vorausgesagt und tatsächlich um 8.30 Uhr war der Regen aus. Unsere Koffer waren in der Rezeption gesammelt und vorsorglich in großen Plastiksäcken verpackt. Da es trüb war, fiel uns der Abschied nicht so schwer. Wir gingen zum Pier und fuhren um 9.45 Uhr mit dem Schnellboot von der Insel **Koh Samed** zurück aufs Festland nach **Rayong**. Die Fahrt dauerte nur 10 Minuten. Hier wartete ein Elektrowägelchen, das uns zum Busparkplatz brachte. Um 10.15 Uhr war alles verladen und wir fuhren zum Markt in Rayong für eine halbe Stunde einkaufen. An der Straße lagen Kautschukplantagen und Ananasfelder, wir hielten kurz und kauften köstliche Früchte ein.



Auf der Fahrt nach Pattaya machten wir einen Fotostopp bei **Khao Chee Chan** – auf einer Felswand ist ein großer sitzender Buddha gezeichnet in Bhumisparsa-mudra: Geste der Erdanrufung, rundum eine schöne Gartenanlage.



Anschließend setzten wir die Fahrt nach **Bangkok** fort. Auf der Autobahn kamen wir gut voran, nur in Bangkok wurde der Verkehr dichter. Gegen Abend trafen wir im **Hotel Ramada Plaza Riverside** ein. Alles war vorbereitet und bereits um 20 Uhr waren wir zum Nachtmarkt unterwegs für das Abendessen. Nach einem Verdauungstrunk auf der Flussterrasse fielen wir müde ins Bett.



Noch ein letzter Ausflug - Don Wai Markt – Nakornpathom – Samphran

9 Uhr Abfahrt mit dem Bus durch die alten Wohngebiete von Bangkok nach **Don Wai**, hier besuchten wir einen typischen **Thai Markt**. Fein säuberlich aufgeschichtet lagen Rosenapfel, Guave, Papaya, Pomelo und viele Arten von Mango, Berge von Wasserspinat, Seerosenstängel (für Gemüse) Romanescu, Ingwer, Erdbeeren, Cocktailtomaten, Nashi und Khaki, Suppengemüse mit Ingwerscheiben, Zitronengras und Bambus vorbereitet für den Suppentopf, ebenso die Nudeln.



Dann reihte sich eine Garküche an die andere, hier wurden Enten mit Kopf gebraten, Fische kochten in brauner Soße, gebratene Hühner flach wie einmal überfahren, Saumagen und Schweinshaxn, es dampfte überall und die Gerüche waren unbeschreiblich. Nicht zu vergessen die vielen getrockneten Fische, salzverkrustet, zu Bergen aufgetürmt oder in Säckchen verpackt, alles verströmte keine Wohlgerüche. Um 12 Uhr trafen wir uns zum Mittagessen in einem Restaurant beim Markt am Fluss. Beim Eingang passierten wir die Küchen, hier wurden die Enten zerhackt und mit Chilisoße angerichtet. Pai hatte für uns alle Ente mit Reis bestellt.



Um 13 Uhr bestiegen wir ein Boot und fuhren flussabwärts, es hatte zu regnen begonnen, aber wir saßen im Trockenen. Am Flussrand war Wasserspinnat angebaut, wir passierten Hütten und schöne Häuser, Wasserhyazinthen schwammen vorüber. Beim **Wat Raikhing in Nakornpathom** stiegen wir aus und besuchten die Tempelanlage. In einem großen schattigen Garten stehen die Klostergebäude, in einem Teich schwimmen unzählige fette Koi, sie werden von denn Besuchern mit Babyfläschchen mit Fischfutter gefuttert und saugen ganz fest am Lutsch. Vor dem Haupttempel sind mehrere Buddhastatuen mit Opferaltären, wo Räucherstäbchen und Orchideen abgelegt werden, die Buddhas werden mit Goldplättchen beklebt. Im Bot sitzt Buddha in Bhumisparsha Mudra, die Wände sind mit herrlichen Wandmalereien aus dem Leben Buddhas geschmückt.



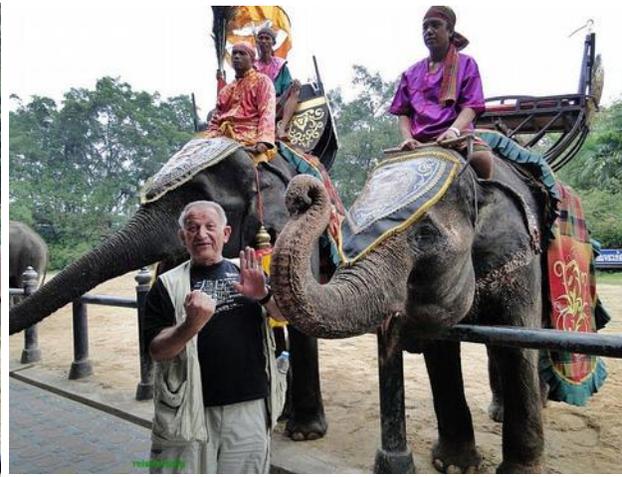
Dann bestiegen wir den Bus und fuhren nach **Samphran** zum **Elefantengarten**. Hier leben die Elefanten in der Natur. Zuerst besuchten wir die **Krokodilshow**.

Rund um einen Teich mit Betoninsel stehen die Zuschauer erhöht auf einem Steg, während zwei mutige Männer die Krokodile am Schwanz aus dem Wasser auf die Insel ziehen, sie mit kleinen Stöcken reizen oder ruhig stellen, während sie Hand und Kopf in den weit aufgerissenen Krokodilrachen stecken – und das Krokodil nicht zubeißt.



Danach besuchten wir eine Zaubershow, der Zauberer konnte Ringe verknüpfen, eine Taube in einen Hasen verwandeln, Fische in ein Bassin zaubern und ein Mädchen zersägen, das dann dem Schrank unversehrt entstieg. **Zum Schluss kamen die Elefanten**, sie liefen aus dem Bambuswald in die staubige Freiluftarena, spielten Fußball im Ronaldo ... Leibchen und Krieg gegen Burma mit Kanonendonner und Feuer, die Krieger am Elefanten kämpfen mit Speeren, das Fußvolk mit dem Schwert. Am Ende waren wieder alle unversehrt und die Elefanten winkten den Besuchern mit dem Rüssel und machten eine Verbeugung.

Diesen Park und diese Show werden wir in unseren folgenden Thailandreisen wieder besuchen, da dieses Programm äußerst sehenswert ist.



... „geschafft“, hier **endet** unsere große Nordthailandtour
„vom River Kwai bis Chiang Rai“!

Wir traten nun um 16.15 Uhr die Rückfahrt nach Bangkok an und kamen in den Stau und daher erst um 18.30 Uhr zurück zum Hotel. Ein letztes Mal marschierten wir zum Nachtmarkt, speisten noch einmal gebackene Shrimps und machten eine shoppingrunde. Den Abend beschlossen wir auf der Flussterrasse mit einem Cocktail.



Chinatown – Wat Trimitr - Heimflug

Den letzten Tag in Bangkok nutzten wir für einen Besuch von **Chinatown**. Wir fahren mit dem Hotelboot zur Station der Einschienenbahn, fahren aber mit dem Linienboot weiter, da Zug und Straßen immer verstopft sind. Das Chinesenviertel ist ein riesiges Geschäftsviertel, durch das von den Hauptverkehrsstraßen schmale Gässchen wegführen, vollgestopft mit Geschäften und chinesischem Kitsch, Kleidung, Schuhen, Gewürzläden, Garküchen wo es brodelt und dampft, dann zwängten sich Transportwagen mit Waren und Mopeds durch die Menschenmenge.

Nachdem wir Pfeffer eingekauft und genug von dem Trubel hatten, führten uns Pai und Atcha zum **Wat Trimitr mit dem Goldenen Buddha**, der im Chinesenviertel liegt. Der Neubau der Tempelanlage mit dem großen Mondhop, wo die 4,5 Tonnen schwere goldene Buddhastatue einen würdigen Platz bekommen hat, wurde von chinesischen Geschäftsleuten finanziert.



Dann kehrten wir mit dem Boot wieder zu unserem Ramada Hotel zurück und machten die Koffer fertig. Noch einmal genossen wir die tropische Wärme bei einem Abschiedscocktail auf der Poolterrasse.

Um 18 Uhr fahren wir mit dem Bus Richtung Flughafen und kehrten im **Lanta Restaurant** zum Abendessen ein. Auf der Autobahn kamen wir im Stau nur langsam voran, doch wir waren rechtzeitig aufgebrochen vom Hotel. Das letzte Abendessen mit Thaiküche, noch ein Singapore Sling mit Atcha, dann bekamen wir alle einen Anhänger mit einer Buddhastatue als Geschenk von **unseren so aufmerksamen Begleitern „Atcha und Pai“**, die uns so nett während unserer Reise betreut hatten.



Gegen 21 Uhr führen wir zum Flughafen und stellten uns bei Qatar zum Check-in an, der um 22 Uhr begann. Viele Plätze waren vorreserviert und wir saßen ganz verstreut in einem Airbus A340-600 und starteten um 02.05 Uhr von **Bangkok**. In dieser alten Maschine waren die Sitze schmal, hatten keine Fuß- und Kopfstützen. Während des Fluges wurde es zweimal ganz schön rumpelig, auch das Personal musste Platz nehmen. Landung in **Doha**.



Doha - Wien

Mit dem Dreamliner B787-8 starteten wir von Doha um 07.55 Uhr. Steigflug über der City von Doha mit den vielen Wolkenkratzern, dann folgten die kahlen Bergketten von Persien, schneebedeckte Bergspitzen in der Türkei und der Van See. Ab dem Schwarzen Meer bis Wien flogen wir über eine geschlossene Wolkendecke und in der Heimat erwarteten uns 0 Grad. Brrr, wir werden frieren.

Landung in Wien, unserem Lieblingsflughafen um 13.15 Uhr.

Hochnebel, um 12 Uhr holte uns der Bus von **PAAR - Tours** mit „Chef Sigi“ ab und brachte uns nach Hause.

**Es ist geplant, diese Reise im November 2019 neuerlich durchzuführen !,
lg reisefreudig**